

# Calmer Tagblatt

Nr. 86.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

89. Jahrgang.

Druckverteilung: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bortseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Anzeigen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 15. April 1914.

Bezugpreis: In der Stadt mit Trägerlohn Pfd. 1.25 vierteljährlich, Postbezugpreis für den Orts- und Nachbortverkehr Pfd. 1.30, im Fernverkehr Pfd. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Wohnungsnot.

Geradezu erschütternde Berichte über den zum Quartalsersten zutage getretenen Mangel an Kleinwohnungen laufen aus allen Teilen Deutschlands, besonders aus den stark wachsenden Industriestädten ein. Für kinderreiche Familien ist es an manchen Orten geradezu fast unmöglich, noch Wohnungen zu finden. In Dortmund hat sich dieser Tage ein 37jähriger Arbeiter vor die Räder eines Schnellzugs geworfen, weil er mit seinen acht Kindern keine Wohnung fand — auch eine Illustration zu dem Thema Geburtenrückgang! Neben dem starken Mangel an Wohnungen überhaupt kommt hier als verschärfendes Moment noch die Abneigung vieler Hausbesitzer dazu, an kinderreiche Familien zu vermieten, wobei als „kinderreich“ nicht selten Familien schon mit drei Kindern angesehen werden. So finden gerade diejenigen, denen gesunde und billige Wohnungen am nötigsten tun, am schwersten und am ungenügendsten Unterkunft. In Ulm hat der Oberbürgermeister in öffentlicher Sitzung der Gemeindefolgen die heftige Klage über den Mangel an kleinen Wohnungen und das Verhalten der Hausbesitzer gegen kinderreiche Familien geführt. Das Nähere darüber wurde erst dieser Tage berichtet. In Stuttgart und Heilbronn ist es nicht viel besser. In Dortmund mußte eine größere Anzahl Wohnungen polizeilich geschlossen werden, in denen Familien von acht und zehn Köpfen in einem einzigen Zimmer hausten. Durch diese polizeiliche Maßnahme ist der Mangel noch verschlimmert. Selbst eine große Zahl von Arbeiterfamilien, die Wohnungsmiete zahlen wollen und können, hat zum 1. April eine neue Wohnung nicht bekommen können. Es waren so viele obdachlose Familien unterzubringen, daß die der Stadt zur Verfügung stehenden vier Armenhäuser überfüllt sind und das Obdachlosen Asyl ganz besetzt ist. Um diesem Notstand sofort nach Kräften abzuhelfen, wurden die Zellen des alten Gerichtsgefängnisses für Wohnungszwecke notdürftig hergestellt und alte Gebäude und leerstehende Fabriken zu Wohnungen eingerichtet. Den Stadtverordneten ist ferner eine Vorlage zur Errichtung eines größeren Obdachlosen Asyls und eines Familienunterkunftsaufes für Abhilfe bei vorübergehendem Wohnungsmangel angekündigt worden.

Zu den unmittelbaren Maßnahmen der städtischen Verwaltung in Dortmund gehört auch der Beschluß, ein Darlehen von einer halben Million Mark zu 4½ vom Hundert Zinsen durch die Sparkasse dem Spar- und Bauverein zu gewähren. Dieser Verein, eine der größten Baugenossenschaften des Reiches, hat sich verpflichtet, sofort mehrere hundert Wohnungen bis zum 1. Oktober ds. Js. fertigzustellen. Dieser Spar- und Bauverein hat schon seit dem vorigen Herbst an 400 Wohnungen hergestellt, die jetzt bezugsfertig werden, aber, wie die städtische Verwaltung erklärt, ist diese Zahl neuer Wohnungen auch nicht annähernd groß genug, um auch nur das dringendste Wohnungsbedürfnis in Dortmund zu befriedigen. Das ist erklärlich, denn Dortmund hat eine jährliche durchschnittliche Bevölkerungszunahme von ca. 15 000 Köpfen zu verzeichnen, und dabei ruht seit zwei Jahrzehnten die private Bautätigkeit fast ganz. In dem ersten Viertel des laufenden Jahres wurden zwar 92 Baugesuche für Wohnhäuser eingereicht, davon sind aber 68 von der Gartenstadt Bochum und 21 vom Dortmunder Spar- und Bauverein ausgegangen, sodaß für die private Bautätigkeit im ganzen drei Baugesuche für ein volles Vierteljahr in einer Stadt von 240 000 Einwohnern übrig bleiben. Krasse Notstände werden aus Elberfeld und Schwelm berichtet. Hier fanden am 1. April 48 Familien, zumeist wieder kinderreiche, keine Wohnung. In anderen Industriegemeinden und Städten ist der Notstand, wenn auch nicht so groß, wie in den genannten Orten, doch schon lange vorhanden. Dabei wird aus vielen Orten berichtet, daß nicht wenige Hausbesitzer diesen Notstand ausnützen und die Mieten steigern. Eine Grunderwerbsgesellschaft

ist sogar dazu übergegangen, aus Anlaß der Erhebung des Wehrbeitrags ihren Mietern eine besondere Abgabe aufzuerlegen. In Bremen mußte auf Antrag der Armenpfleger eine Reihe provisorischer Wohnungen in alten Kasernen und Schulbaracken hergerichtet werden. In Spandau ist, zum Teil infolge der Verlegung großer industrieller Werke und von mancherlei Erschwerungen der genossenschaftlichen Bautätigkeit, ein solch starker akuter Wohnungsmangel eingetreten, daß nicht nur die polizeilich geschlossenen Dachwohnungen wieder freigegeben werden mußten, sondern auch andere, früher als unzulässig bezeichnete Wohnräume wieder für die Benutzung eröffnet sind. In einer ober-schlesischen Industriestadt mußten Nachtasyle für Schulkinder geschaffen werden, die bei ihren Eltern nicht schlafen konnten, weil diese keine genügenden oder geeigneten Wohnungen fanden! In Ludwigshafen a. Rh. nötigte die Wohnungsnot ebenfalls zu Ausnahmemaßregeln. Zunächst sollen 500 000 M aus der städtischen Sparkasse für den Bau von Kleinwohnungen bereit gestellt werden bei einer Beleihungsgrenze von 80 vom Hundert des Gesamtwerts.

Überall wird der Mangel an Hypotheken und Baugeldern beklagt, durch den insbesondere auch die gemeinnützige und genossenschaftliche Bautätigkeit, die sich ja speziell dem Kleinwohnungsbau widmet, gehemmt wird. Eine Anzahl von Städten hat sich, gedrängt durch die besondere Not, veranlaßt gesehen, den städtischen Kredit für zweite Hypotheken auszunützen, aber gerade die ärmsten Gemeinden sind nicht immer in der Lage, dies Mittel ohne ungesunde Ueberspannung ihres Kredits anzuwenden.

## Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 15. April 1914.

Die Mode von heute.

Im Stuttgarter Neuen Tagblatt lesen wir folgenden beherzigenswerten Notfchrei:

Feiertage nutzt jeder aus, so gut er kann! Tausende sind bei dem schönen Wetter hinaus in die erwachende Natur; ich blieb diesmal in der Stadt und beobachtete das Feiertagsstreben und die festlich gepuderten Menschen, vor allen die Weiblein in ihrer Mode von heute! Wir nennen die wilden Futuristen und Kubisten mit Recht eine zeitliche Verirrung, was ich aber von Frauenmoden sehe, ist ebenso gräßlich und hat mir die ganze Festfreude verdorben! Diese Farben! O Gott, diese Farben! Ich bin nun über 50 Jahre alt geworden, aber einer solchen bodenlosen Geschmacklosigkeit kann ich mich nicht erinnern! Giftgrün, feuerrot, ultrablau, schmutziggelb usw. Durch alle Nuancen! Und diese allem Farbensinn höhnsprechenden Zusammenstellungen! Hellblauer Rock, rote Bluse, grüne Jacke! Grüner Rock, gelbe Bluse, blaue Jacke! Gelber Rock, grüne Bluse, rote Jacke! Oder die einfarbigen Kostüme in dem scheußlichen Braunrot, schmutziggelb, knallblau, giftgrün usw. Es ist zum heulen, daß man diese Scheußlichkeiten auf sich wirken lassen muß, und kein Wunder, wenn man wild wird, wie der Stier vor dem roten Lappen! Dazu dieser Schnitt! Da kommt ein vier Stagen hoher Wolkenkratzer, Rock über Rock! Hier Wolke auf Wolke mit entsetzlichen Verzerrungen und nirgends, nirgends eine Spur von Schönheit und Linie! Wenn diese lakadufarbenen Damen wüßten, wie entsetzlich sie aussehen, wie sie sich verunstalten und welches Armutzeugnis sie sich ausstellen, daß sie diese widerlichste aller Moden mitmachen! Wo, um Gotteswillen aber, kommt diese Mode her? Vom vielgepriesenen Paris ganz gewiß nicht, denn die Pariserin ist einer solchen Geschmacklosigkeit in Form und Farbe nicht fähig! In Paris triumphiert auch heute noch der elegante, enge, die Linie betonende Rock, der auch bei uns großen Anklang fand und nun von diesen Mißgeburten der Schneiderkunst verdrängt worden ist. Gott sei Dank, noch nicht ganz! Denn auch heute wird er von wirklich eleganten Damen noch getragen und es tut in dieser tollen Zeit dem Auge und dem Herzen wohl, eine solche Erscheinung sehen und bewundern zu können.

Und nun die Hüte! Diese Hüte! Diese verschiedenen möglichen und unmöglichen Fassons! Blechschüssel-, Blumentopf-, Kuglocken-, Teller-, Dromedarbuschel-, Ochsenhörner- und alle Arten Formen, die weder schön, kleidsam, noch geistreich sind! Dazu diese himmelschreienden Farben und Garnierungen! Die Federn stehen kerzengerade in die Höhe wie ein Fabriksschornstein oder sie bilden einen komischen Schwanz und wippen bei jedem Schritt wie die Aufputze bei Schlittenpferden! Wer keine Federn trägt, trägt Dinge auf dem Hute, die wie Lampenzylinderpulver oder Grützebeutel aussehen! Männer! Brüder! Leidensgefährten! Seht Euch das an und verhäßt Euer eitles Antlitz! Bringt Ihr es fertig, Euch mit derartig verputzten Frauen und Töchtern auch fernerhin zu zeigen? Fühlt Ihr nicht, daß die Frau nicht nur sich, sondern auch Euch lächerlich macht? Darum — Kampf dieser entsetzlichen Mode von heute! Zurück zu der vornehmen Einfachheit in Farbe und Linie, die unsere Frauen und Töchter so begehrenswert macht! Den Futuristen der Mode ist wohl nicht zu helfen, aber es gibt auch noch Vernünftige, die sich belehren lassen und von selbst einsehen, daß diese verrückten Geschmacklosigkeiten nur eine rasch vorübergehende, den Geldbeutel erleichternde Krankheit sein kann! Ich wünsche von ganzem Herzen recht baldige Genesung!

st. Zweite höhere Justizdienstprüfung. Infolge der kürzlich stattgefundenen zweiten höheren Justizdienstprüfung ist u. a. der seitherige Referendar Dr. Hermann Jöpprich von Calw zum Gerichtsassessor bestellt worden.

Rückblick auf die bürgerlichen Berufskreise bei Uebungen des Beurlaubtenstandes im Winter. Die Bestimmungen für die Uebungen des Beurlaubtenstandes für dieses Jahr sind soeben erschienen. Mit Interesse entnehmen wir ihnen, daß die Uebungen, soweit militärische und wirtschaftliche Gründe es gestatten, in den Wintermonaten abzuhalten sind. Ferner ist angeordnet, daß bei Wahl des Zeitpunktes der Uebungen auf die Interessen der bürgerlichen Berufskreise in weitestem Umfange Rücksicht zu nehmen ist, wie z. B. auf die Bestellungs-, sowie die Saat- und Erntearbeiten der Landwirtschaft und des Weinbaues, auf die Hauptarbeitszeiten einzelner Industriezweige. Weiter wird darauf hingewiesen, daß Gesuche um Befreiung von Uebungen von den zuständigen Stellen pflichtmäßig zu prüfen sind und die Gesuchsteller über die getroffene Entscheidung rechtzeitig unterrichtet werden müssen. Dabei wird zu beachten sein, daß mit einer rechtzeitigen Erledigung der Gesuche nur dann gerechnet werden kann, wenn diese frühzeitig der entscheidenden Dienststelle — dem zuständigen Bezirkskommando — vorgelegt werden.

Bürsten werden teurer. Infolge der Anruhen in Mexiko gehen die von dort bezogenen Rohstoffe zu Bürsten nur unregelmäßig und spärlich ein, was einen erheblichen Preisaufschlag zur Folge hatte. Dementsprechend beginnen nun die Bürstenfabrikanten, die Preise für Fertigwaren zu erhöhen, so z. B. in München.

Wie der Staat spart. Der Gasverbrauch zur Beleuchtung der Personenwagen hat im letzten Jahr erheblich zugenommen, was auf mangelhafte Bedienung der Kleinstellvorrichtungen durch das Personal zurückgeführt wird. Die Dienststellen wurden deshalb angewiesen, beim Personal auf eine sorgfältige Bedienung hinzuwirken.

Serrenberg, 14. April. Auf der Straße Reutlingen-Tübingen verunglückte bei Kirchentellinsfurt der ledige Josef Hudek, Monteur bei der hiesigen Elektr. Kraftübertragungsgenossenschaft, durch einen Sturz von seinem Motorrad und erlitt einen Schädelbruch. Er wurde von Direktor Strebel im Auto in die chirurgische Klinik nach Tübingen verbracht.

Horb, 14. April. Die Zentralleitung für Wohltätigkeit hat von den ihr zur Unterstützung der bedürftigen Wirbelsturmbeschädigten zur Verfügung stehenden Mitteln 122 765 M für den Bezirk Horb bestimmt. Davon entfallen auf die Gemeinde Hildorf 6620 M, Baisingen 65 120 M, Eutingen 18 000 M, Göttingen 1400

um Gemüsebau. Auf  
 Apfel-, 9800 Birn-  
 schen-, 260 Kirschen-  
 T. Etwa 100 Morgen  
 tokt. Der vorjährige  
 bronn auf 579 000 M.  
 Im ganzen sind hier  
 der Not, für die eine  
 eben hat. — An Ar-  
 noch 94 Arbeiter.  
 em Vorsitz des Stadt-  
 den Vorständen des  
 rtschulininspektor Gra-  
 Bezirksvereins, Ober-  
 lichen und Ortsvor-  
 Bepflichtung über die  
 Spende für die not-  
 ntsbezirks. Die Ver-  
 denen der Weinbau  
 und die Erträge  
 oder überwiegende  
 in selbstloser Weise  
 zurück, in denen die  
 er noch erheblich und  
 Die Verteilung auf  
 in folgender Weise:  
 00 M, Beutelsbach 800  
 00 M, Michelberg 250  
 onn 150 M, Niedels-  
 ulsbronn 50 M. Die  
 Gemeinden wird den  
 aramt und Schult-

**Eisenbahnerstreik in British-Südafrika.**  
**Durban, 9. Jan.** Der Ausstand wurde heute in  
 den Werkstätten offiziell erklärt, aber nur ein Fünftel  
 aller Angestellten gehorcht dieser Proklamation. Die  
 Mehrheit will nicht vor der am Sonntag stattfindenden  
 Abstimmung aktiv vorgehen. — Auch in Bloem-  
 fontein streifen alle Werkstätten. Die Lage ist plötzlich  
 ernst geworden. Der Bahnhof wird von bewaffneten  
 Polizeibeamten und einer Abteilung des Verteidigungs-  
 korps bewacht. — Der Arbeiterführer Wade ist in Jo-  
 hannesburg unter der Beschuldigung der Aufreizung  
 zum Aufruhr verhaftet worden.

**Leobshüh, 9. Jan.** Bei der durch den Tod des  
 Reichstagsabgeordneten Klose (3.) im Wahlkreis Opeln  
 9 notwendig gewordenen Reichstagsersatzwahl erhielt  
 Pfarrer Nathan-Brandt (3.) 7591, Landrat Dr. Jh-  
 ner-Leobshüh (Konf.) 181 Stimmen. Somit ist Nathan  
 gewählt.

**Gerichtsjaal.**  
 Eine Grab- und Totenschändung.  
 Wasseralfingen, 9. Jan. Unter dieser Ueberschrift hat im  
 August 1913 eine Geschichte durch verschiedene Zeitungen die

Runde gemacht, durch die der Maurer Konrad Weizmann von  
 Wasseralfingen, früher Totengräber dort, beschuldigt wurde,  
 beim Sehen verschiedener Grabsteine anstatt eines ausge-  
 mauerten Fundaments Pfähle bis zu 1,80 Meter Länge in  
 die Gräber, und zwar durch den Sarg und die Leiche hindurch,  
 wissenschaftlich geschlagen zu haben. Zum Zweck eines Augen-  
 scheins seien von der Staatsanwaltschaft Ellwangen die be-  
 treffenden Gräber aufgegraben worden, wobei sich die Rich-  
 tigkeit der Beschuldigung herausgestellt habe. Damit wurde,  
 bevor das Endergebnis der gerichtlichen Untersuchung abge-  
 wartet worden war, ein ehrbarer Handwerker der Grab- und  
 Leichenschändung sowie des Betrugs öffentlich verdächtigt.  
 Zur Ehre der Wahrheit sei hiemit richtig gestellt, daß der  
 Augenschein, den weder Gericht noch Staatsanwaltschaft vor-  
 genommen hatte, ergeben hat, daß bloß bei einem Grab ein  
 Pfahl durch den Sarg gegangen ist, wobei möglicherweise eine  
 Schulter des Leichnams in Mitleidenschaft gezogen wurde.  
 Bezüglich der angeblichen weiteren 6 Fälle konnte nichts fest-  
 gestellt werden, da der Anzeigende, der Maurer Ulrich Schön-  
 herr von Wasseralfingen, die Gräber auffallenderweise nicht  
 mehr bezeichnen konnte, da er angeblich sein Notizbuch ver-  
 loren hatte. Die Folge war, daß Weizmann, der schon am  
 28. Juli 1913, also vor Abschluß des gerichtlichen Verfah-

rens, seines Dienstes als Totengräber endgültig enthoben  
 worden war, außer Verfolgung gesetzt wurde. Schon vor  
 dieser Anzeige gegen ihn hatte Weizmann gegen Schönherr,  
 seinen früheren Gehilfen, der in verschiedenen Wirtschaften die  
 erwähnte Verächtigung verbreitet hatte, wegen Beleidigung  
 Klage erhoben mit dem Ergebnis, daß Schönherr in zwei In-  
 stanzen zu einer mehrtägigen Gefängnisstrafe verurteilt  
 wurde; seine beim Kgl. Oberlandesgericht Stuttgart eingelegte  
 Revision wurde am 24. November 1913 kostenpflichtig ver-  
 worfen. Das Urteil der Strafkammer des Kgl. Landgerichts  
 Ellwangen führt u. a. aus, daß auch nicht der geringste Grund  
 bestehe, den Angaben des mit Weizmann schwer verfeindeten  
 und auch nach seinen Vorstrafen keineswegs einwandfreien  
 Angeklagten mehr zu glauben, als denen des Privatklägers;  
 den Beweis, daß Weizmann Pfähle durch die Särge ge-  
 schlagen habe oder daß dies mit seinem Wissen geschehen sei,  
 habe der Angeklagte nicht erbracht.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.  
 Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Die heutige Nummer besteht aus 6 Seiten.

**Amtliche und Privatanzeigen.**  
**Öffentliche Aufforderung**  
 zur  
**Abgabe einer Vermögenserklärung für die**  
**Veranlagung zum Wehrbeitrag.**  
 Zur Abgabe einer Vermögenserklärung ist verpflichtet  
 1. wer ein Vermögen von mehr als 20 000 M.,  
 2. wer bei mehr als 4000 M. Einkommen ein Vermögen von  
 mehr als 10 000 M. hat.  
 Die gleiche Verpflichtung hat, wer Personen mit solchem  
 Vermögen oder Einkommen zu vertreten hat.  
 Sämtliche Personen, bei denen diese Voraussetzungen zutref-  
 fen, werden aufgefordert, ihre Vermögenserklärung unter Be-  
 nützung des vorgeschriebenen Vordrucks  
**in der Zeit vom 17. bis 31. Januar 1914**  
 bei dem Bezirkssteueramt einzureichen. Vordrucke für die Ver-  
 mögenserklärung können, soweit sie den Beitragspflichtigen nicht  
 mit der Post zugegangen sind, von dem Bezirkssteueramt, soweit  
 erforderlich, durch Vermittlung der Ortssteuerämter bezogen  
 werden.  
 Außerdem kann nach § 36 Abs. 2 des Gesetzes von jedem  
 Beitragspflichtigen binnen einer von der Behörde festzusetzenden  
 Frist die Abgabe einer Vermögenserklärung verlangt werden.  
 Die Verpflichtung zur Abgabe einer Vermögenserklärung  
 wird durch das Unterbleiben der Zusendung eines Vordrucks nicht  
 berührt.  
 Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ge-  
 schieht auf Gefahr des Absenders. Mündliche Erklärungen werden  
 von dem Bezirkssteueramt während der gewöhnlichen Geschäfts-  
 stunden zu Protokoll entgegengenommen.  
 Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Vermögens-  
 erklärung versäumt, kann gemäß § 38 des Gesetzes mit Geldstrafen  
 bis zu 500 M. zu der Abgabe angehalten werden, auch hat er  
 einen Zuschlag von 5 bis 10 Prozent des geschuldeten Wehr-  
 beitrags verwirkt.  
 Willentlich unrichtige oder unvollständige Angaben in der  
 Vermögenserklärung sind in den §§ 56 bis 58 des Gesetzes mit  
 Geldstrafen und gegebenenfalls mit Gefängnis bis zu sechs Mo-  
 naten bedroht.  
 Gibt ein Beitragspflichtiger bei der Veranlagung zum Wehr-  
 beitrag oder in der Zwischenzeit seit dem Inkrafttreten dieses Ge-  
 setzes bei der Veranlagung zu einer direkten Staats- oder Ge-  
 meindesteuer Vermögen oder Einkommen an, das bisher der Be-  
 steuerung durch einen Bundesstaat oder eine Gemeinde entzogen  
 worden ist, so bleibt er von der landesgesetzlichen Strafe und der  
 Verpflichtung zur Nachzahlung der Steuer für frühere Jahre frei.  
 Diese Befreiung können auch die Erben eines Beitragspflichtigen  
 sowie diejenigen Personen in Anspruch nehmen, die wegen ge-  
 ringen Vermögens oder Einkommens keinen Wehrbeitrag zu ent-  
 richten haben.  
 Außerdem wird darauf hingewiesen, daß auch freiwillige  
 Wehrbeiträge angenommen werden, und daß ein Beitragspflich-  
 tiger vor erfolgter Veranlagung den Wehrbeitrag oder einen  
 Teil hiervon im voraus bezahlen kann.  
 Erfolgt die Zahlung der beiden letzten Drittel des Wehr-  
 beitrags mindestens 3 Monate vor dem gesetzlichen Zahlungstage,  
 so ist der Beitragspflichtige berechtigt, 4 vom Hundert Jahres-  
 zinsen vom Tage der Einzahlung bis zum gesetzlichen Zahlungs-  
 tag abzuziehen.

Hirsau, den 7. Januar 1914.  
**K. Bezirkssteueramt.**  
 Voelter.

**R. Forstamt Hirsau.**  
**Brennholz-Verkauf.**  
 Der auf Mittwoch, den 14. Jan.  
 ausgeschrieben Verkauf ist auf  
**Donnerstag, den 25. Jan.,**  
**vorm. 10 Uhr verlegt.**  
 Hirsau in Oberreichenbach.

**R. Forstamt Herrenberg.**  
**Laubstammholz-**  
**Verkauf**

am Samstag, den 24. Januar,  
 nachmittags 1 Uhr, in der Sonne  
 in Herrenberg aus Staatswald-  
 distrikt Lindach und Ketterleshalde:  
 259 Rotbuchen mit Fm.: 6 I.,  
 9 II., 32 III., 97 IV., 3 V. Klasse.  
 31 Weißbuchen mit Fm.: 1 IV.,  
 4 V., 1 VI. Kl. 55 Birken mit Fm.:  
 5 IV., 15 V. Kl. 5 Erlen mit 1 Fm.  
 V. und VI. Kl.  
 Losverzeichnisse, Auszüge und  
 sonstige Auskunft durchs Forstamt.  
 Vorzeigen durch die Forstwärte  
 Buck und Weber in Hildrighausen  
 (Bahnhofstation Ehningen i. G.)

**Stadtgemeinde Herrenberg.**  
**Rotbuchenstammholz-**  
**Verkauf**

am Samstag, den 24. Januar,  
 nachmittags 1 Uhr, in der Sonne  
 in Herrenberg aus dem Stadtwald:  
 171 Rotbuchen mit Fm.: 5 II.,  
 31 III., 53 IV., 9 V. Klasse.  
 Losverzeichnisse und Auszüge  
 durch die Walbkasse. Auskunft  
 und Vorzeigen durch Forstwart  
 Reichardt in Herrenberg.

**Rötendach.**  
 Im Wege der  
**Zwangsvollstreckung**  
 verkaufe am Dienstag, den 13. ds.  
 nachmittags 1 Uhr gegen bare  
 Bezahlung:

**1 Paar starke Zugtiere.**  
 Zusammenkunft beim Rathaus.  
**Dhngemach,**  
 Gerichtsvollzieher beim R. Amts-  
 gericht Calw.

**Volkverein.**  
**Monatsversammlung**  
 am Montag den 12. Jan. abends  
 8 Uhr in der Restauration A.  
 Beithle, Lederstraße.  
 Der Ausschuß.



**Stadtgemeinde Calw.**  
**Brennholz-Verkauf**

am Montag, den 12. Januar, vormittags  
 1/2 10 Uhr, im Gasthaus zum Schiff hier, aus  
 den Stadtwaldungen Fuchsloch, Tälesbach, Tunnel  
 und Welzberg:  
 38 Km. buchene Scheiter,  
 23 " " Prügel,  
 46 " Nadelholz-Anbruch,  
 410 Stück buchene Wellen,  
 1170 " Nadelholz-Wellen,  
 10 " Flächenlose.  
 Den 8. Januar 1914.

Der Gemeinderat.

**Gemeinde Gechingen.**

**Stangen-**  
 und  
**Reisigverkauf**

aus den Gemeindefeldungen Hochrain und Untere Hofacker an Ort und  
 Stelle und zwar:  
 a) am Dienstag, den 13. Januar:  
 Baustangen I. a. 225 St., I. b. 190 St., II. 15 St.  
 Hagstangen I. 130 St., II. 135 St., III. 5 St.  
 Hopfenstangen I. 285 St., II. 50 St.  
 Rebstecken I. 80 St.  
 b) am Donnerstag, den 15. Januar  
 110 buchene und 9035 tannene Durchforstungswellen.  
 Beginn am beiden Tagen im Hochrain.  
 Zusammenkunft je vormittags 9 Uhr beim Rathaus.  
 Gemeinderat.

**Schmieh.**

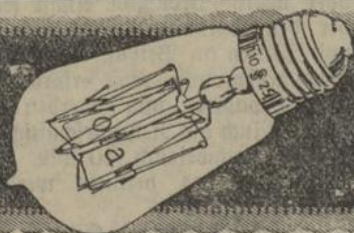
**Stangenverkauf.**  
 Am Dienstag, den 13. Januar,  
 nachmitt. 1/2 2 Uhr verkauft die Gemeinde:

140 Stück Hopfenstangen von 7—9 Meter Länge  
 144 " " " 9—12 " "  
 116 " " " 12—15 " "  
 25 " stärkere Stangen " 12—15 " "  
 sämtliche Kottannen.  
 Zusammenkunft beim Rathaus.  
 Gemeinderat.

**Oberkollwangen.**

**Wald-Verkauf.**  
 David Wurster, Bauers Witwe in Aichalden, bringt am  
 Samstag, den 17. Januar 1914, nachmittags 1 Uhr, im Rathaus  
 in Oberkollwangen zum Verkauf

**1 ha. 07 ar 88 qm. Nadelwald**  
 Markung Oberkollwangen, Distrikt Brandforchen.  
 Der Wald wird auf Verlangen vorgezeigt.  
 Im Auftrag:  
 Schultheiß Lörcher.

**Wotan**  **Draht-Lampe**  
 mit gezogenem Leuchtdraht  
 Erhältlich bei den Elektricitätswerken u. Installateuren

Markt, Mühlen 27 000 M, Kohrdorf 4500 M und auf eine Gärtnersfamilie in Horb 125 M. Es wurde unter Berücksichtigung der gesamten wirtschaftlichen Lage der Grad der Bedürftigkeit in jedem einzelnen Fall festgestellt und auf diese Weise eine Einteilung der zu Unterstützenden in drei Klassen vorgenommen. Die Entschädigungsbeträge sind bemessen: beim Schaden an Mobiliar auf 70, 60, 50 %, beim Gebäudeschaden auf 60, 40, 20 %, beim Obstbaumschaden auf 45, 30, 20 %, beim Schaden an Wald und Hopfenanlagen auf 40, 30, 20 %. Die Entschädigungen werden in den nächsten Tagen durch Vermittlung der Schultheißenämter an die einzelnen Hilfsbedürftigen ausbezahlt und es ist zu hoffen, daß nunmehr die Not, soweit möglich, gelindert ist. Die durch die Freilegung der öffentlichen Wege, Straßen und Plätze erwachsenen Kosten sind den Gemeinden in vollem Betrage von der Staatskasse ersetzt worden.

### Württemberg.

#### Ministerwechsel in Württemberg.

Stuttgart, 15. April. Finanzminister v. Geisler ist aus Gesundheitsrücksichten vom Amte zurückgetreten. Der König hat den bisherigen Ministerialdirektor im Finanzministerium, v. Pistorius, zu seinem Nachfolger ernannt.

#### Alldeutscher Verband — Württ. Gau.

In der am 19. ds. in Stuttgart stattfindenden Sitzung des Gesamtvorstands werden sprechen: Freiherr von Wangenheim über: „Innere Kolonisation“, Rechtsanwalt Claß über „Fragen der äußeren Politik“, General Keim über „Die militärische Lage“, Hauptgeschäftsführer Freiherr v. Rietinghoff-Schoel über „Die Lage in Elsaß-Lothringen“.

#### Landeswasserversorgung.

Wie man weiß, ist die erste Gruppe von 49 Filterbrunnen in der Donauniederung für die Landeswasserversorgung samt der Leitung vollendet. Die zweite Fassungsanlage von 77 Brunnen ist in der Ausführung begriffen. An der Hauptförderstation bei Niederstotzingen sind die Bauarbeiten begonnen; die Maschinen sollen noch in diesem Jahre aufgestellt werden. Von der Druck- und der Fallrohrleitung, deren eine eine Länge von 36, die andere von 59 Kilometer erhält, ist etwas über die Hälfte fertiggestellt. Auch der Auslaufbehälter Osterbuch, der als Tunnel hergestellt wird und 14 Millionen Liter fassen soll, ist auf eine Strecke von 1280 Meter durchgeschlagen. Die Gesamtlänge wird 1870 Meter betragen. Die Zwischenbehälter am Rechberg und auf dem Schönbühl sind fertig. Mit der Anlegung des Endbehälters Rotenberg am Fellbacher Wald wurde begonnen. Er wird gleichfalls als Tunnel von 760 Meter Länge ausgeführt und 12 Millionen Liter fassen. 150 Meter sind bereits durchgeschlagen. Insgesamt werden auf den Baustellen 1200 Arbeiter beschäftigt. Trotz der durch das nasse Wetter im vorigen Jahre entstandenen Verzögerung wird mit der Vollenendung des Werkes im Jahre 1915 gerechnet.

#### Die Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften

hielten am Ostermontag in Heilbronn ihre Landesversammlung ab, bei der nach ausgiebiger Diskussion eine Resolution gefaßt wurde, die sich gegen jede Einschränkung des Koalitionsrechtes durch die Gesetzgebung erklärt, insbesondere auch gegen die Ansicht, auf dem Weg größerer Arbeitswilligenschutzes dieses Ziel zu erreichen. Sie verlangt von den gesetzgebenden Körperschaften vielmehr Garantie dafür, daß die volle Ausnützung des Koalitionsrechtes auch gegen polizeiliche Eingriffe sichergestellt werde.

## Das Fischermädchen.

28) Novelle von Björnstjerne Björnson.

Niederstigen! sagten sie; aber da war gar nichts zum Hinsetzen, die beiden in der Kirche blieben auch ganz richtig stehen, und je länger sie sie ansah, desto klarer wurde es ihr, daß diese Trachten dieselben waren, wie sie sie auf einem Bilde von dem heiligen Olaf gesehen hatte — und da, da nannten sie auch den Namen des heiligen Olaf! — Niederstigen! ertönte es wieder hinter ihr. — Niederstigen! riefen mehrere Stimmen. Vielleicht ist da hinten auch noch etwas, dachte Petra und wandte sich schnell um. Eine Menge zorniger Gesichter, einige geradezu drohend, waren auf sie gerichtet. Dies alles geht nicht mit richtigen Dingen zu, dachte sie und wollte fort, da zog eine ältere Frau, die neben ihr sah, sie sanft am Kleide. — Aber so sehen Sie sich doch, Kind, flüsterte sie, die hinter Ihnen können ja nichts sehen! — Im Nu sah sie wieder auf ihrem Plaze: Ja natürlich — das Theater ist ja dadrin, und wir sehen zu — ja natürlich, das Theater! Sie wiederholte das Wort mehrmals, wie um es sich zum Bewußtsein zu bringen. Dann sah sie wieder nach der Kirche hinüber, aber den, der dort sprach, konnte sie trotz aller Anstrengung nicht verstehen; erst als sie sich darüber klar war, daß es ein junger, schöner Mann war, verstand sie auch hin und wieder ein Wort, und als sie hörte, daß er von Liebe sprach und verliebt sei, verstand sie das meiste. \*) Es trat ein dritter ein, der sie sofort von jenem ablenkte, denn nach Zeichnungen wußte sie, daß es ein Mönch sein mußte, und sie hatte sich schon immer danach gesehnt, Mönche zu sehen. Der Mönch ging so langsam, war so leise, ja er hatte ein so gottesfürchtiges Wesen, sprach so rechtschaffen, langsam,

\*) Dehlschlägers „Arel und Balsborg“ wird gespielt.

#### Der Totschlag aus Notwehr.

Möhringen a. F., 14. April. Die Gründe des Ueberfalls auf den Bauern Kieß sind noch nicht aufgeklärt, dagegen scheint erwiesen zu sein daß Kieß, nachdem er von dem 24 Jahre alten ledigen in Degerloch beschäftigten Fuhrmann Wölde ohne jeden Anlaß drei Hiebe über den Kopf erhalten hatte, in äußerster Notwehr nach seinem Messer griff und seinem Angreifer den tödlichen Stich versetzte. Der Gestochene fiel zu Boden, stand aber sofort wieder auf und sprang querfeldein. Er wurde später aufgefunden und mit einem Sanitätswagen nach Degerloch gebracht, wo er, nachdem er kurz vernommen worden war, starb. Kieß selbst, der als ein ruhiger, keineswegs streitsüchtiger und unbefrater Mensch geschildert wird, vermochte sich nach Hause zu schleppen, wo er ohnmächtig zusammenbrach. Er kann sich des Verlaufes nur stückweise entsinnen. Die Tat geschah gestern abend, ein paar hundert Meter von Degerloch entfernt, kurz nach 9 Uhr, als Kieß das Gasthaus zur Silberhöhe in Degerloch verließ und Möhringen zuzug.

Schramberg, 14. April. Nachdem sich herausgestellt hatte, daß hier keine Diphtherieepidemie herrsche, sind die am Gründonnerstag telegraphisch einberufenen Militärurheber aufs neue in Urlaub geschickt worden und haben so wenigstens die Ostertage in ihrer Heimat verbringen können. Wie die verkehrte Maßregel entstand, bedarf noch der Aufklärung.

Sindelfingen, 14. April. Gestern früh wurden auf der Staatsstraße Mönchsbrunnen-Waihingen kurz vor einer scharfen Kurve 4 Meter lange starke Rundhölzer aus dem Wald quer über die Straße gelegt. Ein Jagdaufseher wurde auf die große Gefahr, die namentlich den Autos drohte, aufmerksam und entfernte die Hölzer. Unmittelbar darauf kam ein Auto dahergesauert und es hätte zu einem Unglück führen müssen, wenn das Hindernis nicht beseitigt gewesen wäre. Der Verdacht lenkte sich auf zwei Wanderer aus Stuttgart, deren Namen von dem Jagdaufseher festgestellt wurden.

Pfullingen, 14. April. Dieser Tage bekam der wertvolle Dobermannpinscher eines hiesigen Steinhauers auf der Straße plötzlich krampfartige Zuckungen und verendete nach kurzer Zeit. Bei der Untersuchung des Mageninhalts des Hundes fand man ein Stück Schinkenwurst, das vergiftet zu sein schien. Die K. Staatsanwaltschaft ordnete daraufhin eine chemische Untersuchung des Wurststückes an und leitete gleichzeitig ein Ermittlungsverfahren ein, da der dringende Verdacht besteht, daß dieses Tier gleich verschiedener anderer in letzter Zeit plötzlich verendeter Hunde vergiftet worden ist. Hoffentlich gelingt es, auf diese Weise Klarheit in der alle Hundebesitzer beunruhigenden Angelegenheit zu schaffen.

Nalen, 14. April. Der etwa 25 Jahre alte ledige Landwirt Rietmüller im benachbarten Altenhofen ist am Karfreitag auf schreckliche Weise ums Leben gekommen. Er verwickelte sich bei dem Versuch, die beim Pflügen schon gewordenen Pferde zu halten, ins Leitseil, wurde geschleift, während der Pflug über ihn wegging und ihm den Leib aufschlitzte. Er starb wenige Stunden nach seiner Verbringung in die Stefanspflege Wasseralfingen.

#### Aus Welt und Zeit.

##### Zählung von Erzeugnissen für menschliche und tierische Ernährung.

Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf zugegangen, wonach der Bundesrat statistische Aufnahmen der Vorräte von Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais, sowie von Erzeugnissen der Getreidemüllerei für menschliche und tierische Ernährung anordnen kann. Die Aufnahme kann sich erstrecken auf die

Vorräte in landwirtschaftlichen Unternehmungen, in Handels- oder Gewerbebetrieben, sowie auf die in Gewahrsam von Kommunen, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbänden befindlichen Vorräte. Allgemeine Aufnahmen sind erstmalig an zwei aufeinanderfolgenden Jahren vorzunehmen. Später dürfen sie frühestens alle 4 Jahre stattfinden. Dabei dürfen nur Fragen gestellt werden, die sich auf die vorhandenen Vorräte beziehen oder die genaue Bezeichnung des Betriebs und seine Größe betreffen. Jedes Eindringen in Vermögens- und Einkommensverhältnisse ist ausgeschlossen.

##### Die fünf größten Wehrbeiträge.

Die Vorbereitungen der Steuerbehörde zur Einschätzung für den einmaligen Wehrbeitrag sind zwar noch nicht zum Abschluß gelangt, lassen aber doch schon jetzt einen zuverlässigen Schluß auf die Höhe der fünf höchsten Einzelbeiträge zu. Wie Berliner Blätter hören, ergibt der Wehrbeitrag der fünf höchstbesteuerten Personen im Deutschen Reich die ansehnliche Summe von 22 Millionen Mark. Diese Summe verteilt sich in folgender Weise: Frau Berta Krupp v. Bohlen und Halbach hat am meisten zu zahlen, nämlich 8 800 000 M. An zweiter Stelle steht Fürst Guido Hensel v. Donnersmarck, der 4 200 000 M zu entrichten hat. Fast ebenso viel, nämlich 4 100 000 M, entfallen auf den deutschen Kaiser. An vierter Stelle steht der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz mit 3 400 000 M und an fünfter der Fürst von Thurn und Taxis mit 1 500 000 M.

##### Neuer Dreieund?

Einem russischen Depeschbüro wird aus Paris geschrieben: Zu wiederholten Malen hat man im Laufe der letzten Monate in einigen politischen und diplomatischen Kreisen von der Möglichkeit gesprochen, das zwischen Rußland und England bestehende Einvernehmen eine bestimmtere und auch festere Gestalt annehmen zu sehen. Wie die Westjerna Wremja heute berichtet, ist der Vorschlag Sir Edward Greys, der dahin geht, daß die Mächte des Dreieundes künftig bei den andern Mächten für alle Rußland, England und Frankreich angehenden Fragen gemeinsam vorgehen, in Petersburg mit Wohlwollen aufgenommen worden. Die russische Diplomatie, erklärt das Blatt, teilt vollständig die von dem englischen Minister des Auswärtigen betundene Auffassung. In Petersburg dachte man seit langem daran, eine engere Annäherung mit England herzustellen. In den zuständigen Kreisen ist sogar das Wort Bündnis gefallen. Die Beziehungen Frankreichs und Englands auf der einen und Rußlands und Englands auf der andern Seite sind so eng, daß es schließlich nicht erstaunlich wäre, wenn man zur Unterzeichnung eines Bündnisses gelangte. Zum wenigsten wünscht man dies ebenso in Petersburg als in Paris.

##### Zusammenkünfte.

Die verantwortlichen Leiter der italienischen und österreichischen Politik, Marchese di San Giuliano und Graf Berchtold, sind in Abazia zusammengekommen. — Der Erzherzog-Thronfolger von Oesterreich, Franz Ferdinand, weilt gegenwärtig auf Besuch beim König von Bayern.

##### Vom Sternflug.

Der Aviatikflieger Ernst Stöffler, (der zweite deutsche Teilnehmer), der am Freitag von Gotha aus zum Sternflug nach Monte Carlo aufgestiegen ist, hat sein Ziel nicht erreicht. Er hatte vom Beginn seiner Fahrt an mit widrigen Winden zu kämpfen und mußte wegen eines Motorfehlers in den Weinbergen bei Avignon niedergehen. Der Motor verursachte unerwartete Schwierigkeiten, sodaß Stöffler am Montag aufgeben mußte.

sie folgte jedem seiner Worte. Plötzlich aber wendet er sich um und sagt das Entgegengesetzte von dem, was er vorher gesagt hat. — Mein Gott, das ist ja ein Schurke! hör nur, er ist ein Schurke, er sieht ja auch so aus! Daß der junge, schöne Mann das nicht merkt! Er müßte das doch unbedingt hören! Er betrügt Sie! flüsterte sie halb laut. — Still! jagte die alte Frau. Nein, der junge Mann hatte es nicht gehört! Er ging in verhängnisvollem Vertrauen fort, sie gingen alle fort — gingen alle fort — nur ein alter Mann kommt herein. Was ist das? Wenn der alte Mann spricht, so klingt es gerade so, wie der junge Mann sprach, und doch ist es der alte Mann — aber sieh nur, sieh! Ein glänzender Zug weißgekleideter Mädchen, lautlos, langsam, immer zu zweien, schreiten sie durch die Kirche; sie sah sie noch lange, nachdem sie schon vorüber waren — und an ihrer Erinnerung schwebte eine ähnliche Erscheinung aus ihrer Kindheit vorüber. Sie hatte einmal im Winter die Mutter über das Gebirge begleitet; wie sie durch den frischgefallenen Schnee waten, schenkte sie plötzlich ein Volk Schneehühner auf, das auf einmal die ganze Luft vor ihnen erfüllte. Weiß waren sie, weiß war der Schnee, weiß war der Wald — noch lange nachher schwebten alle Gedanken weiß an ihr vorüber, und nun war es hier einen Augenblick ebenso.

Aber eine von diesen weißgekleideten Jungfrauen tritt allein mit einem Kranz in der Hand vor und kniet nieder; auch der Greis ist niedergekniet, und sie redet ihn jetzt an. Er hat ja einen Brief und eine Botschaft für sie aus fremden Landen mitgebracht, er zieht den Brief hervor, man sieht, daß er von jemand sein muß, den sie lieb hat, ach, wie ist das schön! Hier lieben sie sich ja alle! — Sie öffnet das Schreiben — es ist gar kein Brief, es sind ja lauter Noten darauf. Aber sieh nur, sieh! Er selber ist ja der Brief; der Greis ist ja der junge Mann, und der ist es, den sie liebt! Sie um-

armen sich, weiß Gott, sie küssen sich! — Petra fühlte, daß sie dunkelrot wurde; sie verbarg ihr Gesicht mit den Händen, während sie gespannt der Handlung folgte; hör nur, er erzählt ihr, daß sie sich sofort heiraten wollen, und sie zupft ihn lachend am Bart und sagt, er sei ein Barbar geworden, und er sagte, sie sei so schön geworden, und er schenkt ihr einen Ring, und er verspricht ihr Scharlach und Sammet, goldne Schuhe und einen goldenen Gürtel, er nimmt fröhlich Abschied und geht zum König, um mit dem über die Hochzeit zu reden. Seine Braut sieht ihm mit leuchtenden Blicken nach — als sie sich aber ohne ihn umwendet, ist es so leer geworden.

Da gleitet die Wand schnell wieder herab. Ist es jetzt vorbei? Gerade jetzt, wo es eben begonnen hat? Dunkelrot wendet sie sich an die alte Dame: Ist es schon aus? — Nein nein, Kind, dies ist nur der erste Akt. Es sind fünf solcher Akte, ach ja, fünf solcher Akte, wiederholte sie seufzend. — Ueber das selbe? fragte Petra. — Was meinen Sie damit? — Kommen dieselben wieder herein, und geht das Ganze dann weiter? — Sie sind wohl noch nie in der Komödie gewesen? — Nein. — Freilich, es gibt wohl nicht viele Orte, wo man ein Theater hat; es ist so teuer. — Aber was ist das Ganze eigentlich? fragte Petra lebhaft mit gespanntem Blick, als könne sie die Antwort kaum erwarten; wer sind diese Menschen? — Es ist die Gesellschaft des Direktors Najo, eine ausgezeichnete Gesellschaft, er ist sehr tüchtig! — Denkt er sich das alles aus? Oder was ist das? Gott, so antworten Sie mir doch! — Liebes Kind, wissen Sie denn gar nicht, was ein Schauspiel ist? Woher sind Sie denn eigentlich? — Als sich aber Petra ihrer Geburtsstadt erinnerte, mußte sie auch an ihre Schande, an ihre Flucht denken, sie schwieg und wagte nicht mehr zu fragen.

(Fortsetzung folgt.)

**Tagung der Wandervögel.**

**Frankfurt a. O., 14. April.** Unter Beteiligung von über 2000 Mitgliedern, die in den Kasernen und verfügbaren Bürgerquartieren untergebracht waren, wurde während der Osterfeiertage hier der Bundestag der Wandervogelvereine abgehalten. — Einer der wichtigsten Beratungsgegenstände war die in letzter Zeit vielfach umstrittene Frage der Aufnahme von Juden in die Wandervogelvereine. In einer Resolution wird betont, daß die Wandervogelvereine auf Grund ihrer Satzungen in politischer und konfessioneller Hinsicht neutral bleiben. Unter keinen Umständen soll geduldet werden, daß von Gauen oder Ortsgruppen allgemeine Beschlüsse gefaßt werden, die darauf hinauslaufen, daß Juden grundsätzlich nicht aufgenommen werden. Die Bundesleitung will alles tun, um zu verhindern, daß bei den Wandervögeln die Religion oder die Rasse der Juden beschimpft wird. Andererseits will die Bundesleitung nicht die Freiheit der einzelnen Wandervogelvereine einschränken, wenn diese von Fall zu Fall je nach den vorliegenden Umständen ihre Beschlüsse fassen.

**Ueber Reichelts Todessturz.**

Als der Flieger Reichelt am Karfreitag nachmittags 1/6 Uhr in Dresden auf einem Eindecker mit einer Dame aufgestiegen war, explodierte nach einer Schleifenfahrt über dem Flugplatz Kaditz plötzlich der Motor. Der Apparat stürzte brennend zur Erde. Die Dame war sofort tot, während Reichelt schwer verletzt unter dem zertrümmerten Apparat hervorgezogen wurde. Er ist kurz nach Einlieferung ins Krankenhaus gestorben. — Nähere Mitteilungen über das Unglück lauten: Reichelt war am Karfreitag gegen 4 1/2 Uhr auf seinem Harlan-Eindecker in Dresden, seiner Geburtsstadt, auf dem Flugplatz Kaditz aufgestiegen, um Kurven- und Gleitflüge nach dem Muster Pegouds zu machen. Man hatte ihn schon verschiedentlich gewarnt. Reichelt, der ein vorzüglicher Flieger war, lachte jedoch die Aengstlichen aus und zeigte auf dem Eindecker staunenswerte Leistungen im Kurven- und Gleitflug. Kurz vor 5 Uhr hatt er seine Schwägerin, Frä. Selma Seglitsch, zu einem Flug aufgefordert und machte mit dem jungen Mädchen andauernd Kurven, bei denen der Eindecker nach berühmtem Muster sich senkrecht auf die Seite legte. Etwa 15 Min. dauerten die waghalsigen Flüge, als man plötzlich an dem rechten Flügel, etwa 1 1/2 Meter vom Rumpf entfernt, in der Stoffbespannung einen Riß bemerkte. Im nächsten Augenblick flog die gesamte Leinwand des Flügels durch den entstehenden Winddruck in Fetzen davon. Der Eindecker drehte sich einmal um seine eigene Achse und schoß dann steil zu Boden. Etwa 15 Meter über dem Boden fiel Frä. Seglitsch aus der Maschine und blieb mit gebrochenem Genick tot liegen. Reichelt geriet unter die Trümmer des Flugzeugs und wurde buchstäblich zermalmt. Reichelts Gattin, die den Tod ihres Mannes und ihrer Schwester mit angesehen hatte, wurde bewußtlos und zeigte, als sie sich wieder erholte, Spuren von Geistesgestörtheit. Reichelt hinterläßt außer seiner Frau drei Kinder im Alter von fünf bis zwei Jahren.

**Amerika will in Mexiko eingreifen.**

**Washington, 14. April.** Ueber die Festnahme amerikanischer Marinesoldaten in Tampico wird eine weitere Untersuchung eingeleitet werden, bevor die amerikanische Regierung bezüglich der Forderung auf Salutierung ihrer Flagge weitere Schritte tut. — Die atlantische Flotte hat Befehl erhalten, vor Tampico sich zu sammeln, um der Forderung des Admirals Mayo

auf Salutierung der amerikanischen Flagge durch die Truppen Huertas Nachdruck zu verleihen.

**Boston, 14. April.** Bei dem Brande eines fünfstöckigen Wohnhauses sind 7 Personen umgekommen.

**Wandervogellied**

von Cäsar Fleischlen.

Ueber die Berge mit fliegenden Fahnen, flammende Sonne im blauen Gezelt, jubelt der Frühling wie Glockengeläute sieghaft sein helles Glückauf! in die Welt.

Und wir horchen und wir greifen Rock und Ränzel von der Wand, Stock und Sturmhut, Band und Schleifen, und mit Lauten geht's und Pfeifen, hollahe! ins grüne Land.

Jugend des Jahres und Jugend des Lebens, freude-geflügelt und Frohmuts-geschwellt . . . wo wir hinkommen, da stehen die Leute, freu'n sich und grüßen: Glückauf in die Welt!

Und so liegt vor uns das Leben festlich-schön und kraft-gestimmt, Und wir jauchzen ihm entgegen, Und zu Sonne wird und Segen, was es gibt und was es nimmt.

Und wenn wir selber einst sehhaft geworden, die Liebste geholt und ein Haus uns bestellt, stehen auch wir dann und grüßen die Jugend, die so vorbeizieht: Glückauf in die Welt!

**Vermischtes.**

**Wenn der Schuster auf die Freie geht.**

Ein freundlicher Leser in einem württembergischen Städtchen schreibt dem Stuttg. Tagbl.: Bei den Rekruten-Aushebungen im März in unserem Städtchen stärten sich einige Rekruten von einem in der Nähe gelegenen Dorfe in einem hiesigen Gasthaus. Einer, Schuhmacher seines Berufs, faßte anscheinend gleich eine Neigung zu dem ihn bedienenden Mädchen. Zu Hause angelangt, schildert er seine Gefühle in einem Brief folgenden Wortlauts:

„Wertes Freilein F. F. Ich beere Sie Freilein F. mit mir zu heiraten wir werden bei einander frohe und gemitliche Stunden haben. Ich hoffe daß sie mit mir sehr zu feriten sein werden Meine ansichten sind nur auf Solche Schlange u Saubere Figur wie sie sind. Ich Schau nich auf Arm oder Reich nur auf Saubere Schöne Figur meine Liebe drigt mich nach jenen wie sie jah gesehn haben. Ich Hoffe daß sie mir mahl eine Karte oder einen Brief schreiben. Achtungsvollst F. F.“

Der Brief machte sofort seine Kunde, was der Briefschreiber aber einige Tage später erfuhr. Die ganze „Liebe“ war nun plötzlich verschwunden und er sah sich veranlaßt, der „Schlangen Figur“ wieder einen Brief zu schreiben. Der also lautete:

stark. An der Spitze jeder Kolonne stürmte eine in Schützenlinien aufgelöste Kompanie, die die Aufgabe hatte, so schnell wie irgend möglich gegen die Schanzen vorzugehen und sich an ihrem Grabenrande einzunisten, um das feindliche Feuer niederzukämpfen. Die nächstfolgende Infanteriekompagnie war mit einer ganzen oder halben Kompanie Pioniere vermischt, sollte die Hindernisse (Gräben, Palisaden, Drahtzäune, Wolfsgruben usw.) beseitigen, und führte zu diesem Zweck Heu- und Strohsäcke, Leitern, Laufbretter und dergl. mit sich. Dann folgten in einem Zwischenraum von 80—100 Meter die eigentlichen Sturmkolonnen. Den bei ihnen eingeteilten Artilleristen war vorgeschrieben, die eroberten dänischen Geschütze sofort umzudrehen, und gegen den Feind spielen zu lassen. Jeder Umweg sollte vermieden, das Ziel auf dem geradesten Wege erreicht werden, und jede Abweichung war verboten. Tornister, Helme und Mäntel blieben zurück, um die Mannschaften möglichst beweglich zu machen. 19 Bataillone und einige Batterien Feldartillerie folgten den Sturmkolonnen als geschlossene Reserve. Gegen die Schanzen des rechten dänischen Flügels sollte eine Brigade lediglich ein hinhaltendes Feuergefecht führen, bis sie nach Eroberung der Schanzen 1 bis 6 von der Seite her gepackt werden könnten.

Seit 9 Uhr hielt Prinz Friedrich Karl mit einem glänzenden Gefolge auf dem Spitzberge, und gespannt harrete alles dem zehnten Glockenschlage entgegen. Auf die Minute schwiegen die preußischen Batterien, und

„Ich beehre Sie Ich habe was erjaren u hoffe daß wir einander nicht mehr sen werden. Ich las mich nicht in Amt — — — von dier Blamiren Weggen dem Brif Ich glaube Sie wollen mich bloß fir ein Oshje oder zum ausbeuten haben Wies Heutigstags ist in den Wirtschaften mit Soldhen Mettel wie du Bist Ich Hoffe daß Sie den Brief wieder in die Hante Nemet und ins Feuer mit sonnst kom ich noch mit antern sachen wie die Saumenscher habe in den Wirtschaften Ich bin nicht nur in . . . . . gewesen Sontern Bin in der Welt drausen gewesen. Hab auch Brif geschriben aber nicht in So S menschen wie in Teischlant rum laufen. Achtungsvollst F. F.“

**Landwirtschaft und Märkte.**

**Stuttgart, 14. April.** Landesproduktenbörse. Infolge der Osterfeiertage wickelte sich das Getreidegeschäft in der abgelaufenen Berichtswoche recht ruhig ab. Amerika hat seine Angebote etwas ermäßigt, dagegen sind die anderen Exportländer kaum niedriger, wie überhaupt auch gute greifbare Ware nicht billiger zu kaufen ist. Auf der heutigen schwach besuchten Börse herrschte wenig Geschäft. Die Mühlen haben nur den dringendsten Bedarf gedeckt. Wir notieren:

Weizen württ.	19.50 bis 21.—	M
fränk.	19.50	21.—
bayr.	20.50	21.50
Ulta	23.—	23.75
Saronka	23.25	23.75
Uzima	22.75	23.25
Kanias II	23.50	24.—
Manitoba	24.—	24.50
Dinkel	13.—	14.—
Kernen	19.50	21.—
Roggen	16.75	17.50
Futtergerste	14.—	14.50
Hafer, württ., neu	16.—	17.50
Malz, Laplata	15.75	16.—
Mehl mit Sacd, Kaffe 1% Skonto.	(Württ. Marken).	
Tafelgries	33.25	34.25
Mehl 0	33.25	34.25
1	32.25	32.75
2	31.25	31.75
3	29.75	30.75
4	28.25	27.25
Kleie	9.50	10.—

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

**Reklameteil.**



**Leset das Calwer Tagblatt.**

**Der Tag von Düppel.**

Tausende waderer preußischer Krieger, Westfalen, Brandenburg u. Garben, lagen am Morgen des 18. April 1864 festelnd in den schlammigen Laufgräben vor den Düppeler Schanzen, in atemloser Spannung des Signals zum Hervorbretchen gewärtig. Jeder einzelne wußte, daß nun endlich die erlehnte Stunde der Entscheidung nach langen mühsamen Vorarbeiten gekommen sei. Indessen schien der Däne mit Blindheit geschlagen. Auch mit den schärfsten Fernrohren ließen sich keine außergewöhnlichen Bewegungen bei ihm wahrnehmen, ja auf dem gefährdeten Panzerschiff „Kols Krake“, das der Schanze 1 gegenüber lag, hatte man anscheinend sogar die Feuer gelöst, und die Mannschaft trodnete in aller Gemütsruhe ihre im frischen Frühlingwind flatternde Wäsche. Offenbar rechnete der Feind gar nicht mit einem offenen Sturmangriff am hellen lichten Tage, sondern war mehr auf nächtliche Ueberrumpelungsversuche gefaßt.

Die Leitung des eigentlichen Sturmes lag, wie die „Zeiten und Völker“ schreiben, in den bewährten Händen des tapferen Generals v. Manstein. Für jede der sechs Schanzen des linken dänischen Flügels, denen der Hauptangriff galt, war eine besondere Sturmkolonne gebildet worden. Die Gesamtziffer der zum Sturm bestimmten Truppen betrug 46 Infanterie- und 5 Pionierkompanien, nebst 7 Offizieren und 144 Mann Festungsartillerie. Die Kompanien waren jede etwa 200 Mann

gleichzeitig schmetterten in der zweiten Parallele vier Regiments-Kapellen unter dem „großen Riefte“ vom Leibgrenadierregiment den berühmten Yorkschen Marsch und den feurigen, nachher so volkstümlich gewordenen Düppelmarsch. Mit donnerndem „Hurra!“ brechen die Sturmkolonnen aus den Laufgräben hervor, rufen mit wahnsinniger Eile auf die Schanzen zu, wie schwarzes Ameisengewimmel kribbelt's plötzlich allenthalben im Blausfeld. Stolz flattern die schwarz-weißen Fahnen, dumpf wirbeln die Trommeln das Sturmsignal. Einen Augenblick sind die Dänen verblüfft, wie erstarrt, aber bald flackert knatternd ihr Gewehrfeuer auf, und ihre Kartätschenlagen fegen zwischen die Reihen der Stürmerschwärme am Grabenrande, und auf die kurze Entfernung treffen ihre Kugeln mit tödlicher Sicherheit. Und wieder wimmelt's mit der so berühmt gewordenen „afjenartigen Geschwindigkeit“ heran. Eine weiße Masse strömt mit fabelhafter Schnelligkeit auf die Schanzen zu. Das sind die Infanteristen mit den Stroß- und die Pioniere mit den Pulversäcken. Mancher Saß und Mann fällt, um nimmer wieder aufzustehen, aber die andern lassen sich dadurch nicht aufhalten. Schon sind sie heran: scharfe Scheren durchschneiden die Drahtgitter, dicke Rissen werden auf die Fußangeln geworfen, Wolfsgruben mit Stroßsäcken ausgefüllt, Gräben mit Laufbrettern überbrückt, Leitern an die Schanzen gelehnt.

(Schluß folgt.)

**Amtliche und Privatanzeigen.**

**K. Forstamt Stammheim**  
O. Calw.

**Nadelstammholz-Verkauf**

im schriftlichen Aufstreich aus Staatswald Dickenerwald, Stammheimermark, Weiler, Wasserbaum und Lärchenhülle und Scheidholz vom ganzen Forstbezirk.

**Langholz:** Normal und Ausschuß: 4120 Fichten, 2211 Tannen, 115 Forchen mit Fm. 731 I., 1264 II., 1313 III., 718 IV., 638 V., 95 VI. Klasse einschließlich Draufholz.

**Sägholz:** Normal und Ausschuß: 86 Fichten, 46 Tannen, 20 Forchen mit Fm. 57 I., 53 II., 19 III. Klasse.

Die bedingungslosen Angebote in ganzen und Zehntelsprozenten der Lospreise sind verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Nadelstammholz“ bis Montag, den 27. April, vorm. 9 Uhr, dem Forstamt Stammheim zu übergeben. Gebotseröffnung um diese Stunde im Waldhorn in Calw.

Losverzeichnis von der K. Forstdirektion und dem Forstamt.

**K. Forstamt Hofstett.**

**Stammholzverkauf**

Samstag, 18. April, vorm. 9 Uhr, auf der Forstamtskanzlei vom Scheidholz der Hutten Agenbach und Hofstett: 89 Stück Bauholz mit 71 Fm. II.—VI. Klasse.

**Liebenzell.**

Im Wege der **Zwangsvollstreckung** verkaufe am Freitag, den 17. ds., nachmittags 4 Uhr, gegen bare Bezahlung, im früher Lihmanschen Hause:

eine größere Partie Porzellan-, Email-, Stein-, gut- u. Glaswaren, 1 eich. Stuhl und 1 Podium.

Dhngemach, Gerichtsvollz. b. K. Amtsgericht Calw.

**Für die Saatzeit**

empfehlen wir:  
Fichtelgebirgs-Saathafser per Zentner M. 9.50,  
Schlankefder Saathafser per Zentner M. 9.50,  
Königsberger Saathafsen per Ztr. M. 12.—, 100 Kg. M. 22.—,  
Natal Pferdezaunmais per Ztr. M. 12.—, 100 Kg. M. 23.—,  
Esparsette doppelschürige per Ztr. M. 20.—, 100 Kg. M. 38.—,  
Kunkelrübelgelb, Eckendorf.

Ia. Viktoria Saaterbsen,  
Ia. Kutter Saaterbsen,  
Grassamen f. all. Bodenart.,  
Schwedenklee,  
Weißklee,  
Gelbklee,  
Inkarnatklee,  
Hofklee und Luzerne in 7 Qualitäten.  
Muster gratis.

**Kohler & Pfäum,**  
Weilderstadt.  
„Vertrag mit Hohenheim“.

Ca. 60 Ztr. gutingebracht.

**Heu und Dehmd**

hat zum Tagespreis zu verkaufen.  
**Gottlob Jourdan, Neuhengstett**

**Krampfhusten-Tropfen,**  
die bekannten Dr. Hölzlschen (Bestandteile Cu Op. Ipec. Hall D. je 2,5) erhältlich & Mk. 1.— in den Apotheken in Calw und Liebenzell.

**Dampfwalzbetrieb.**

Zwei Dampfstraßenwalzen werden am 15. April die Straße von Mötlingen bis Calw befahren und sodann bis 20. April die Staatsstraße Nr. 102, Böblingen—Calw—Calmbach, von Calw an aufwärts bis zum Eisenbahndurchlaß und hernach die Bahnhofstraße in Calw von der Eilersgrenze bis zum Bahnhof bearbeiten.

Wenn die von den Walzen zu bearbeitende Straßentrecke vorübergehend abgefränkt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Säranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird.

Calw, den 14. April 1914.

**K. Straßenbauinspektion:**  
Schaal.

**Liebelsberg.**

**Beigholz-Verkauf.**



Den 14. April 1914.

Am Samstag, den 18. ds. Mts, von morgens 8 Uhr an, verkauft die hiesige Gemeinde

20 Km. Buche und 150 Km. Nadelholz.

Zusammenkunft beim Rathaus.

**Gemeinderat.**

**Waldverkauf.**

Am Samstag, den 18. April, vormittags 10 Uhr, verkaufen die Erben der + Witwe Hörmann auf dem Rathaus in Breitenberg

Markung Breitenberg

Parz. 350 I ha 06 a 92 qm Nadelwald im Tannentrain.

Liebhaber sind eingeladen.

**Bezirks-Bienenzüchterverein Calw**

Am nächsten Sonntag, den 19. April 1914, nachmittags 2 Uhr, findet im Dreiß'schen Saale hier die

**Frühjahrsversammlung**

statt. Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Vortrag von Herrn Oberlehrer Lupp, Lehrer an der Kgl. Ackerbauerschule in Kirchberg über: „Rationelle Bienenzucht“.
3. Zuckerfrage.
4. Verlosung.

Im Lokal sind auch heuer wieder Bienengeräte zum Verkauf ausgelegt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

**der Vorstand.**

**Schlatterer's Salmiak-Serpentin Seifenpulver**

von höchstem Fettgehalt daher bestes und billigstes Wasch- u. Reinigungsmittel der Neuzeit. Spart Zeit, Geld und Mühe.

**Preis**  
pr. 1 Pfd.-Palet 25 ♂  
in 5 Pfd.-Palet 22 ♂  
in 10 Pfd.-Palet 20 ♂

Keine Geschenke sondern nur beste Qualität.

**Chr. Schlatterer, Seifenfabrikation, Calw.**

**Zahnatelier Engstler, Inhaber: Jos. Kohler**

Stuttgarterstrasse 418, beim „Schiff“. Tel. 134.  
Möglichst schmerzfreie Behandlung bei allen Zahn-Erkrankungen. — Künstliche Zähne und feinsten plattenloser Zahnersatz durch Kronen und Brücken.  
Sprechstunden: 9—1 und 2—6. Sonntags 10—12 und 1—3.

**Bestellungen auf Einkalkeier**

insbesondere **echte Beneto Italiener Eier** sowie **echte Steirische Eier (Hasenmarke)** nehme ich entgegen.

Lieferung frei ins Haus zum äußersten Tagespreise.

Billigere Sorten wie Ungarn sind ebenfalls zu haben.

**Georg Jung, Telefon 83.**

Habe Telefonanschluss  
**Nr. 142.**  
**Georg Wackenhuth,**  
mech. Werkstätte, Calw.

**Stuttgarter Pferde-Lose**

à 2 Mark.  
Ziehung 25. April.  
Hauptgewinne 40 000, 10 000, 2000 Mark usw. Zu haben bei **Friseur Odermatt, Bahnhofstr.**

**Wohnung**

Schöne, freundliche von 4 Zimmern und Zubehör — Gas und elektrisches Licht — hat auf 1. Oktober eventuell 1. Suli zu vermieten.  
**Friedrich Dongus, Marktpl. 55.**

**4-Zimmer-Wohnungen**

Zwei schöne sind sofort zu vermieten; eine mit Baddenutzung, die andere mit Gartenanteil.  
**Ernst Kirchner.**

**Zimmer**

1 eventl. 2 schön möbl., freundlich zu vermieten. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

**Zimmer**

Schön möbliertes wird von einem Herrn zu mieten gesucht. Angebote unter Z. 200 vermittelt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Zum Einkalken**

empfehle ich von fortgesetzt einlaufenden direkten Waggonladungen die hierfür besonders geeigneten

**Echten Beneto Italiener Eier,** 60/61 kg schwer pro 1000 Stück zu 1372 Stück pro Kiste gepackt.

**Echten Beneto Italiener Eier** 58/59 kg schwer pro 1000 Stück zu 1376 Stück gepackt pro Kiste, ferner die beliebte steir. Spezialmarke **Echte Steirer-Eier „Hasenmarke“**

sowie billigere Sorten (Ungarn etc.) zum jeweiligen äußersten Tagespreise. Prompter Versand nach auswärts. Sich sichere reelle und gute Bedienung zu und bitte um gefl. Zuweisung von Aufträgen.

**L. Haneisen, Pforzheim,** Eier-Import u. Großhandlung, Telefon 1374. Zerrnerstr. 1.

Einen sehr schönen, 11 Monate alten original Simmentaler



**Zucht-Farren** (Selbscheck) fest dem Verkauf aus **Gottlieb Bayer, z. Furtmühle, Widlingen.**

**Ringelwalze**

Neue dreiteilige mit Scharnier und Rutscherschiff, sowie verschiedene

**Kultivatoren und Kreissägen**

geben wegen Raummangel sehr bill. ab **Gebr. Dürr, Maschinenfabrik, Rohrdorf.**

Hocherfreut zeigen die Geburt zweier kräftiger, gesunder Knaben an  
**Kutscherei bei Walz m. Frau.**  
Bad Liebenzell, 14. April 1914.

**Große Stuttgarter Geld- und Pferde-Lotterie**  
Ziehung gar. 24. u. 25. April 1914.  
5028 Gewinne m. zusammen Mk.  
**100000**  
3011 Geldgew. barohne Abzug M.  
**80000**  
**40000**  
**20000**  
**10000**  
**2000**  
Haupt-, Geld- u. Pferdegewinne  
1. Lose à 2 Mk., 6 Lose 11 Mk.,  
Lose à 2 Mk., 11 Lose 20 Mk.,  
Porto und Liste 25 Pfg., zu beziehen d. d. Generalagentur  
**J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 6**  
Telephon 1921 sowie alle Verkaufsstellen.  
In Calw bei: **W. Winz, J. Odermatt, W. Milschle; in Liebenzell: F. Konzelmann; in Weilderstadt: J. Röh.**

**Gesucht** über die Saison, auf 15. Mai oder 1. Juni, ein jüngeres, fleißig, ehrliches

**Mädchen.**

Geschwister Rau, Bad Liebenzell.

**Mädchen**

Ein jüngeres wird für Morgens gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

**Mädchen**

Für ein 15 und ein 16 jähriges werden in einfachem Hause Stellen gesucht, ebenso für einen 17jährigen

**Ackerbanlehrling**

bei einem Landwirt. Näheres bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

**Kräftigen Jungen**

nimmt unter günstigen Bedingungen in die L. hre. (Familienanschluß.)

**Wilh. Widmeier, Wagnerstr., Höfingen-Bahnstation, Oberamt Leonberg.**

**4—5 Mk.** tägl. leicht i. Haus zu verdienen. Näh. **Alfred Schröter, Dresden A. II./129.**

Ich richte jede Woche eine Sendung zu reiniger und färbender Artikel an die von mir vertretene, hervorragend leistungsfähige

**Färberei und chem. Wäscherei**

und bitte um Aufträge. Neueste, hochmoderne Farben.  
**Emilie Herion, Calw.**

**Eine tadellose Zahnpflege**

garantiert Ihnen die Pilodent-Zahnbürste. Ein großartiges Instrument zur denkbar gründlichsten Reinigung erhältlich nur bei **Th. Hartmann, Neue Apotheke.**